

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Ersteht
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Beitzelle oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 39.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knaut in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 1. April 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Malancourt im Sturm genommen.

:: Großes Hauptquartier, 31. März. Amtlich. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf. Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen. Auf dem Osten ist die Lage unverändert; an den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Die Engländer hielten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume 3 Doppeldecker ein. Zwei von ihnen sind tot. Leutnant Zimmelman hat dabei sein dreizehntes Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschließung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Kämpfe an der ganzen italienischen Front.

:: Wien, 30. März. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Vorpostenkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopf traten beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen 350 Italiener, darunter 8 Offiziere, gefangen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich von Selz wird um einige Gräben weitergerungen.

Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge belegte die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung ausgiebig mit Bomben. Im Fella- und Blödenabschnitt, an der Dolomitenfront und bei Riva Gefechtskämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

:: Wien, 31. März. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

und

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfaufnahme eingetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Der deutsche Luftangriff auf Saloniki.

:: Der bulgarische Generalstab teilt mit: Am 27. März hat ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Stadt bombardiert. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Angreifer beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge; ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Griechischer Widerstand gegen eine portugiesische Landung.

:: Die Athener Zeitung „Embros“ erzählt: Der griechische Ministerrat beriet abermals über eine zu erwartende Landung portugiesischer Truppen in Saloniki, deren Ankunft vom Biververband fortwährend angekündigt wird. Er beschloß gegen eine solche Landung unter Umständen mit Waffengewalt zu protestieren. Allen griechischen Kommandanten wurden entsprechende Weisungen erteilt.

Cholera auf Korfu.

:: Nach einer der Generaldirektion des rumänischen Sanitätsdienstes zugegangenen Mitteilung sind auf der Insel Korfu zahlreiche Cholerafälle vorgekommen. Die Krankheit trat zuerst in den Reihen der griechischen Flüchtlinge auf und ergriff später auch die rumänische Bevölkerung.

Der Krieg zur See.

In 14 Tagen mehr als 70 000 Tonnen vernichtet.

:: Im Leitartikel schreibt der „Daily Telegraph“: Während weniger als vierzehn Tagen haben die Deutschen Schiffe weit mehr als 70 000 Tonnen vernichtet. Der bloße Gedanke ist schrecklich. Als erstes notwendiges Resultat muß man mit einer Verteuerung aller Lebensmittel rechnen.

England besitzt Schwarzkopff-Torpedos.

:: In der sozialistischen holländischen Zeitung „Het Volk“ schreibt ein gut unterrichteter Sachverständiger: „Im Handelsblatt wurde vor einiger Zeit berichtet, daß England die sogenannten „Schwarzkopff-Torpedos“, von denen eins nach der Untersuchung der Regierung zur „Tubantia“ verwendet worden sein soll, nicht besitze. Diese Art von Torpedos gehöre zu einem veralteten Typ, der immer mehr durch Torpedos ersetzt würde, die man auf größeren Abstand lanzen kann. Da aber Unterseeboote auf kürzeren Abstand Torpedos abschleßen können als Torpedoboote oder Zerstörer, hat man den alten Vorrat wieder in Gebrauch genommen. Ebenso wie Holland sie ausbewehrt hat, hat auch England diese Waffen besessen und aufbewahrt. Wenn man die englische Erklärung genau durchliest, wird man auch finden, daß darin nicht geleugnet wird, daß England in Besitz solcher Torpedos ist.“

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ hatte behauptet, eine amtliche Untersuchung der in der Nähe der „Tubantia“ gefundenen Metallteile habe die Gewißheit ergeben, daß das Schiff torpediert worden sei; der Torpedo habe aus Bronzeteilen von einer Art bestanden, wie sie nur die Torpedos der Berliner Schwarzkopff-Werke enthielten. Derartige Torpedos, behauptet das „Handelsblatt“ weiter, würden außer von Deutschland, nur noch von Holland, Spanien und Japan benutzt, und nicht von England.

Gesunken!

:: Nohds melden: Der britische Dampfer „Eagle Point“ (5222 Tonnen) ist gesunken, die Besatzung gerettet. — Das Reutersche Bureau meldet aus Harwich vom 27. März: Die Besatzung des dänischen Dampfers „Garrick“ (1372 Tonnen) ist heute nachmittag hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen sei. Das Schiff soll gesunken sein.

Das unterbrochene Kabel Holland—England.

:: Die holländischen Zeitungen widmen der Störung des telegraphischen Verkehrs mit England ausführliche Artikel. Es konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, was ihre Ursache ist. Man glaubt aber, daß das einzige Kabel, welches in den letzten Monaten im Betrieb war, gerissen ist. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ nimmt als die wahrscheinlichste Ursache des Kabelbruchs ein Draht an. Einige Blätter denken an die Möglichkeit, daß das englisch-holländische Kabel absichtlich von den Deutschen abgeschnitten wurde. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt dagegen, man dürfe annehmen, daß die englischen Behörden den Verkehr unterbrochen haben. Wenn es sich wirklich um einen Bruch des telegraphischen Kabels handelt, so wird die Störung voraussichtlich eine dauernde sein. Das Kabel ist, wie der „Nieuwe Courant“ schreibt, gemeinsamer Besitz von Holland und England. Aber England hat die Verpflichtung, für die Reparaturen zu sorgen. „In England wünscht man wahrscheinlich nicht das Risiko zu laufen, daß ein Kabelschiff bei der Herstellung des Kabels zerstört wird, und Holland besitzt kein solches Schiff und kann sich insgedessen nicht daran machen, den Schaden auszubessern. Nun denkt man an die Einrichtung eines drahtlosen Dienstes zwischen den beiden Ländern, der allerdings den telegraphischen Dienst nur teilweise ersetzen und bedeutende Verbesserungen mit sich bringen würde.“

3300 Mann mit der „Provence“ ungelommen.

:: Die Frankfurter Zeitung meldet aus Genf: Wie wir von zuverlässiger Seite aus Paris hören, gibt man im französischen Marineministerium jetzt offen zu, daß der Bord des am 26. Februar im Mittelmeer versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence“, viertausend Mann waren. Die Besatzung der „Provence“ setzte sich zusammen aus dem Stab der dritten Kolonialinfanteriearmee, dem 3. Bataillon, der 2. Kompanie des 1. Bataillons, der 2. Maschinengewehrkompanie und noch einer anderen Kompanie. 296 Überlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 Gerettete nach Nicos. Der übrige größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

Cadorna auf der „Suffex“.

:: Wie der Pariser Korrespondent des „Secolo“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, befand sich Cadorna auf der „Suffex“. Nach dem Schiffbruch sei er nach London zurückgekehrt und am 25. neuerdings nach der belgischen Front abgereist. Dies erkläre auch die Verspätung Cadornas bei der Rückkehr nach Paris, wo er planmäßig beim Empfang im Vöner Bahnhof hätte teilnehmen sollen.

Von dieser interessanten Weisung wird man, wenn sie sich bestätigt, hoffentlich auch in Washington gebührend Notiz nehmen.

Ein maskiertes U-Boot?

Die in Christiania erscheinende Zeitung „Morgenbladet“ meldet aus Stavanger (Hafen an der norwegischen Westküste) unter dem 30. d. M.: Der aus Bergen heute angelommene Dampfer bemerkte im Vulkanfjord (nördlich Stavanger) ein Schiff mit deutscher Flagge, das man für ein maskiertes U-Boot (?) hielt. Das Schiff hatte zwei Masten. Seine Mannschaft beobachtete genau den norwegischen Dampfer. Die Leute trugen wie die U-Boot-Mannschaften wasserdichte Anzüge. Die deutsche Flagge wehte am Achterteil. Das Schiff fuhr im Vulkanfjord hin und her bis nach Kennesb und Aghylke. Es schlepte eine kleine Jolle, die einen Mast mit unwidertem Segel trug. Als man an Bord des angeblichen Deutschen bemerkte, daß der norwegische Dampfer ihn beobachtete, ging er seewärts. Der Norweger behauptet, es sei kein gewöhnlicher Fischdampfer gewesen. Der Chef des norwegischen Torpedoboots „Gris“ erklärt, ein deutscher Fischdampfer hätte heute Stavanger verlassen; die Hafenbehörde und der deutsche Konsul bestreiten dies. Seit Kriegsbeginn seien keine deutschen Schiffe in Stavanger gewesen. Es wird deshalb behauptet, das betreffende Schiff sei ein maskiertes U-Boot gewesen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

:: Das türkische Hauptquartier meldet unterm 29. März:

Keine wichtige Operation an den verschiedenen Fronten.

Am 27. März überflog eines unserer Flugzeuge die Insel Lemnos und warf vier Bomben auf einen Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen von Madros, welche sämtlich in dem Schuppen platzten. Flugzeugabwehrkanonen und ein im Hafen liegendes feindliches Kriegsschiff erbfneten ein Feuer auf unseren Flieger, aber wirkungslos.

Die Lösung der U-Boot-Frage.

Die Entschließung des Reichstagsausschusses.

Mit Genugtuung muß es das deutsche Volk begrüßen, daß die Beratungen, die über die Anträge der Fraktion zur U-Boot-Frage im Hauptausschuß des Reichstages geführt worden sind, in bester Harmonie geendet haben, daß alle Mißverständnisse, die zwischen den Parteien und der Regierung bestanden haben, beseitigt worden sind und eine Formel gefunden worden ist, auf der sich alle Parteien geeinigt haben, und der auch die Regierung vorbehaltlos zustimmt. Am Donnerstag nachmittag sind die Verhandlungen über den U-Boot-Krieg durch die Annahme folgenden Antrages geschlossen worden:

Der Ausschuß wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzuschlagen:

Nachdem sich das Unterseeboot als eine wirksame Waffe gegen die englische Auslieferung Deutschlands berechnete Kriegsführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es geboten ist, wie von allen unseren militärischen Machtmitteln, so auch von den Unterseebooten denjenigen Gebrauch zu machen, der die Erringung eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens verbürgt, und bei Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die für die Seegeltung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.

Diese Entschließung war von den Abgeordneten Ebert und Scheidemann (Soz.), Groeber (Zentr.), Dr. Müller-Meinungen und v. Bayer (Fortschr. Volksp.), v. Seydewitz, Dr. Roesike und Graf Westarp (Kons.), Bassermann, Schiffer und Dr. Stresemann (nl.), Bruhn und Febr. v. Camp (Dtsch. Frakt.) nachstehender gemeinsamer Antrag eingebracht worden. Er wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Außerdem hatte Abg. Ledebour (Soz. Arbeitsgemeinschaft) folgenden Antrag vorgelegt:

Der Ausschuß wolle beschließen: Dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichskanzler vorzuschlagen: Der rücksichtslose U-Boot-Krieg, also die warnungslose Torpedierung von Handelsschiffen und Personendampfern gegnerischer und neutraler Staaten darf unter keinen Umständen zur Anwendung gebracht werden. Die Beendigung des Krieges ist auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

Dieser Antrag wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Die zu dieser Frage eingegangenen Eingaben wurden als erledigt erklärt.

Die Entschliessung, die dem Reichstage vom Haupt-

ausschuss zur Annahme vorgeschlagen wird, bedeutet

eine Kundgebung des Vertrauens in die Politik der

Reichsregierung, die dazu in der „Norddeut-

schcn Allgemeinen Zeitung“ in folgender halb-

amtlicher Auslassung Stellung nimmt:

Das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen über die U-Boot-Fragen ist in einem Beschluss niedergelegt worden, der als einmütige Kundgebung der Parteien mit Genugtuung begrüßt werden wird. Wenn sich ein Mitglied des Ausschusses von dieser Kundgebung ferngehalten hat, so wird das weder das Inland noch das Ausland überraschen. Wer den Verhandlungen der Kommission beiwohnte, hat unter dem Eindruck gestanden, daß eine das Land auf das tiefste bewegende Frage von allen Seiten mit größtem patriotischen Ernste und mit gleicher Höhe der Auffassungen behandelt worden ist. Der Freimütigkeit und Offenheit der Aussprache war die Sachlichkeit gleich, die alles Kleinliche der Debatte fernhielt. Die Erörterungen der Kommission haben die aufgeworfenen Fragen in alle Einzelheiten erschöpft. Aus der Kommission selbst ist daher von den verschiedensten Seiten der Wunsch geäußert worden, es bei der vertraulichen Aussprache in der Kommission bewenden zu lassen. Der Gesamtaufassung des Volkes, das sich mit seinen Vertretern einig weiß, wird es entsprechen, in der festen Geschlossenheit gegen den Feind das oberste Gebot der Stunde zu sehen.

Dem hier im Ausschusse ausgesprochenen Wunsche, über die Entschliessung in der Vollziehung des Reichstages ohne neue Debatte abzustimmen, dürfte von allen Parteien, vielleicht mit Ausnahme der „Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“ Rechnung getragen werden.

Die Vierverbandsmächte lehnen die Entlassung der Handelschiffe ab.

Nach einem B.B.-Funkpruch aus Washington haben die Alliierten einzeln auf Staatssekretär Langstuds Vorschlag einer Entlassung aller Kaufahrer geantwortet und diesen tatsächlich abgelehnt. Die Vereinigten Staaten werden alsbald zur Information aller Nationen einen umfassenden Bericht über ihre Stellungnahme zu der Forderung des Unterseebootkrieges und der Bewaffnung der Kaufahrer zu Verteidigungszwecken abfassen. Es wird wahrscheinlich ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet werden. Diese Vereinbarung, die unter sorgfältiger Beachtung aller von beiden Seiten der europäischen Kriegführenden geltend gemachten Ansprüche vorbereitet wird, wird als Richtlinie für die amerikanische Regierung bei künftigen Verhandlungen dienen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabänderlich ihre bereits aufgestellten Grundsätze vertreten. Man glaubt, daß die Vereinbarung die Grundlage für die völkerrechtlichen Bestimmungen nach dem Kriege liefern wird, die sich auf den Gebrauch der Unterseeboote im Seekriege beziehen.

Der englische Angriff auf Syll.

Der Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf Syll enthält die Behauptung, daß gelegentlich des englischen Angriffs auf Syll ein deutsches Torpedoboot von dem Kreuzer „Cleopatra“ gerammt und so zum Sinken gebracht worden sei. Der deutsche Admiralstab hat sofort gemeldet, daß eines unserer Torpedoboots nicht zurückgekehrt sei. Es ist höchst auffallend, daß die englische Admiralität erst jetzt nachhinkt. Es liegt die Vermutung nahe, daß sie ohne unsern Bericht den Vorfall überhaupt nicht erwähnt hätte und daß ihre Darstellung unzutreffend ist. Ein Ereignis, das so aussieht, wie ein Erfolg der britischen Marine, hätte sie sicherlich mit größter Eile der Welt bekanntgegeben. Wahrscheinlich liegt die Sache umgekehrt, unser Torpedoboot wird die „Cleopatra“ gerammt haben, und diese wird dabei selbst zu Schaden gekommen sein. So ist das bisherige schamhafte Schweigen der Engländer leicht zu erklären.

Falsche Gerüchte vom Rücktritt St. Ludis.

Nach einer Meldung aus Athen wird von offiziöser Seite bestätigt, daß Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten St. Ludis unrichtig sind. St. Ludis besitzt das volle Vertrauen des Königs und des Parlaments und bleibt auf seinem Posten, um die bisherige Politik weiterzuführen.

Neue Verschärfung der englischen Blockadevorschriften.

Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Order in Council, welche eine frühere Order abändert, wonach die Bestimmungen der Londoner Deklaration bis auf gewisse Auslassungen und Abänderungen von der britischen Regierung angenommen wurden. Die Hauptklausel der heutigen Order besagt, daß in Zukunft Artikel 19 der Londoner Deklaration nicht mehr angewendet werden soll. Weder Schiff noch Ladung sollen, wenn sie die Blockade brechen, vor der Wegnahme geschützt sein, nur weil sie auf dem Wege nach einem nichtblockierten Ort sind.

Versenkt.

Der französische Dampfer „Romino“, 3155 Tonnen, wurde, wie der Matin meldet, in der Nacht vom 18. zum 19. März, als er vor Lovesthott lag, versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Der neue amerikanische Botschafter für die Türkei.

Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Wilson, Abraham L. Sits aus Newyork als Nachfolger des Botschafters Morgenthau nach Konstantinopel zu entsenden.

Hundertdreizehn Handelsschiffe seit 25. Februar gesunken.

Aus London wird, einem Drahtbericht der „Nat.-Zig.“ zufolge, gemeldet, daß in der Zeit vom 25. Februar bis zum 1. März nicht weniger als achtundfünfzig Handelsschiffe von insgesamt 75 000 Tonnen und vom 1. März bis zum 8. März fünfundsünfzig Handelsschiffe mit dem Gesamtinhalt von 78 000 Tonnen versenkt worden sind und seither noch eine ansehnliche Menge weiterer Schiffe folgten. — Falls diese Zahlen richtig sind, so sind außer den bekannten noch eine erhebliche Reihe weiterer Schiffe der

Tätigkeit der U-Boote und den Minen zum Opfer gefallen, als bisher bekannt war. Wahrscheinlich sind bei diesen Biffen aber auch die Schiffe eingerechnet, die durch Seesunfälle verloren gingen.

Was Fiasko der Pariser Konferenz.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben zum Ergebnis der großen Pariser Konferenz, daß die geplante Aushungerung Deutschlands einfach eine noch schärfere Knebelung der Neutralen bedeuten würde. Das Blatt bemerkt sodann, aus der Kürze der Verhandlungen ergebe sich, daß die Friedensfrage nicht einmal ernstlich gestreift wurde, aber auch nicht die Frage eines Wirtschaftsbottos Deutschlands nach dem Kriege. „Dieser ist ohnehin als abgetan zu betrachten nach dem kategorischen Satz von Lloyd George, daß es in Geschäftssachen keinen Neuanfang gebe, und der ebenso kategorisch ablehnenden Besse aus St. Petersburg. Das Positivste des wenigen Positiven, das die Konferenz zutage förderte, ist die Einsetzung einer permanenten Kommission der Alliierten in Paris — ein Ueberbleibsel mehr, wie der Schweizer Volksausdruck lautet. Die Alliierten waren schon bisher kommissionsfieberkrank; nun noch eine Kommission mehr! Mit zu viel Kommissionen kann man selbst die beste Sache der Welt ruinieren. Eine solche ist nun freilich jene der Alliierten entworfen, noch acht Tage, und wir werden sogar von London, Paris, Rom und Petersburg her zu hören bekommen, daß die Pariserkonferenz ein Schlag ins Wasser war.“

Kleine Kriegsnachrichten.

- Generalfeldmarschall v. Madensen ist am Dienstag nachmittag von Konstantinopel wieder abgereist.
- Der englische Premierminister Asquith und Lord Kitchener sind am Donnerstag von Paris nach Rom gereist. Salandra und Sonnino sind schon Mittwoch nachmittag abgefahren.
- Der russische Kriegsminister General Poliwajnow ist auf sein Ansuchen seiner Funktionen enthoben und zu seinem Nachfolger der Chef der Intendantur, Generalintendant General der Infanterie Schutowajew, ernannt worden.
- Der russische Gesandte beim Vatikan, Relidow, ist zum Gesandten am belgischen Hofe ernannt worden.
- Der amerikanische Botschafter in Berlin ist beauftragt worden, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob ein deutsches Unterseeboot die „Sussex“ und den „Englismann“ torpediert habe.
- Wegen Spionage unter Leitung des früheren russischen Marineattachés wurden in Sofia ein Reserveoffizier, ein Journalist und zwei Schiffskapitäne der bulgarischen Schiffsahrtsgesellschaft zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Einer der beiden Kapitäne ist russischer Staatsangehöriger.

Die Kriegsabgaben im Postverkehr.

Die Beratungen des Steueraususses des Reichstags. Der Steuerausussch des Reichstags begann am Donnerstag die Beratung des Besetzungswurfs betreffend die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe. Der Berichterstatter Abg. Dr. W i e m e r (Sp.) hob den provisorischen Charakter der Abgabe als Kriegsteuer hervor und befürwortete die Festlegung eines bestimmten Termins — etwa ein halbes Jahr nach Schluß des Krieges — für die Aufhebung der Abgaben. Nach dem Entwurf rechne die Regierung mit einem Ertrag der Abgaben von rund 200 Millionen Mark. Dieser bringe der Postverkehr bei rund einer Milliarde Einnahmen annähernd 900 Millionen Mark Ausgaben einen Ueberschuß von 100 Millionen, den der Staatssekretär für zu gering gegenüber dem investierten Kapital halte. Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich betonte, die Kriegssteuern würden auch nach dem Kriege solange bestehen bleiben müssen, bis die neue Ordnung in den Finanzen des Reiches geschaffen sei. Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte hat um Annahme der Vorlage in der Regierungssatzung. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter forderte Aufhebung der Postfreiheit für die Fürsten, deren Verwaltung nicht selten Mißbrauch damit trieben, eine Behauptung, gegen die Staatssekretär Kräfte protestierte.

Staatssekretär D. Helfferich betonte ausdrücklich, daß es sich um ein Notgesetz handle. Die Postfreiheit der Fürsten spiele finanziell keine Rolle. Er bitte, bei dem vorliegenden Notgesetz von der Erörterung dieser Frage abzusehen. Auch an den anderen Postfreiheiten, vor allem an der Postfreiheit der Feldpost, werde in dem Notgesetz nicht gerührt. Ein Steuerprogramm der Zukunft könne er aus verschiedenen naheliegenden Gründen jetzt noch nicht entwickeln.

Ein sozialdemokratischer Redner verlangte an Stelle der Vorlage die Erneuerung des Wehrbeitrags.

Der Vorsitzende trat der Hineinziehung des Wehrbeitrags entgegen, da die Besitzsteuer (Kriegsgewinnsteuer) dem Haushaltsausgleich überwiegen sei. — Ueber diese Frage entspann sich noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Man verständigte sich dahin, in der seitherigen Erörterung fortzuführen, die Entscheidung jedoch erst nach der zweiten Lesung zu treffen.

Zwischen war von nationalliberaler Seite der Antrag eingebracht worden, der Reichstanzler möge für Einführung einheitlicher Postwertzeichen die erforderlichen Schritte tun.

Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Meuternde Australier.

Massenmeuterei australischer Soldaten in Sidney.

Der am 6. März aus Australien in San Francisco eingetroffene amerikanische Dampfer „Sonoma“ überbrachte ganz eigenartige Nachrichten über eine Massenmeuterei australischer Soldateska, die sich vom 14. bis 16. Februar in den Truppenlagern „Liverpool“ und „Casula“ bei Sidney abgespielt hat. Nach Sidneyer Blättermeldungen sollen die australischen Rekruten unzufrieden mit der Vermehrung ihrer Erziehungsfreunden von 36 auf 42 Stunden wöchentlich gewesen sein. Nach vertraulichen Angaben, die dem Kapitän der „Sonoma“ jedoch privatim gemacht wurden, hätten die in Sidney bekannte gewordenen schweren Verluste der australischen Soldaten bei den Dardanellen und die scharfen, gegen australische Freiwillige von den Engländern in Ägypten verhängten disziplinarischen Strafen den Grund zur Revolte gegeben.

Wie dem auch sei, jedenfalls meuterten in der Nacht zum 15. Februar nicht weniger als 18 000 erst kürzlich eingeleitete Soldaten, besetzten den Bahnhof des dortigen Liverpool bei Sidney und ließen keine Hügel abfahren. Am andern Morgen fuhren die Exzedenten dann in Sidney, die sie nach Niederschlagen der Militärwagen überfallen hatten, nach Sidney und den Nachbarstädten. Dort zogen sie durch die Straßen, plünderten Läden, schlugen Fensterscheiben ein, zerstörten Eigentum, kurz, gebieteren sich länger als 24 Stunden wie die Vandalen.

Schließlich erhielt die machtlose Polizei Unterstützung durch telegraphisch herbeigerufene ältere Soldaten und sechs Offiziere, die schon längere Zeit im Dienst standen. Mit ihrer Hilfe gelang es, die größten Ausschreitungen zu unterdrücken, was aber erst erreicht wurde, nachdem viele Soldaten und Aufhänger getötet oder verwundet worden waren. Die Meuterer wurden dann in Sonderzügen wieder nach den Militärlagern übergeführt; doch war die Unruhe und Aufregung am 16. Februar, als die „Sonoma“ Sidney verließ, noch sehr groß, und alle Wirtschaften in Sidney, Globe, Paddington, Newton und Redfern blieben geschlossen, während die Spitäler mit Verwundeten überfüllt waren.

In der englischen Presse ist diese australische „Massen-Insubordination“, um ein beschönigendes Wort für den offenen Aufruhr zu gebrauchen, natürlich bisher ebenfalls verschwiegen worden wie ähnliche bedeutliche Ausschreitungen, die auf dem Umwege über amerikanische Blätter schon früher aus der kanadischen Provinz Ontario und aus Vancouver bekannt wurden.

Locales und Provinzielles.

Jugendkompanie Geisenheim.

Morgen Sonntag 2 1/2 Uhr: Uebung der Kompanie.

§ Geisenheim, 1. April. In die hiesige Volksschule wurden heute 96 Kinder aufgenommen, nämlich 36 Knaben und 60 Mädchen. Entlassen wurden gestern 91 Kinder, davon 44 Knaben und 47 Mädchen. Die Volksschule zählt heute insgesamt 623 Kinder, darunter 290 Knaben und 333 Mädchen.

§ Geisenheim, 1. April. (Eingesandt.) Unser Stadtverwalter hatte in den letzten Jahren in lobenswerter Weise für die Vernichtung der Schnaken durch Ausbrennen der Keller in den Frühjahrsmonaten Sorge getragen. Leider müssen wir in diesem Jahre die Vernichtungsarbeit vermissen. Wir möchten aber unsere Stadtverwaltung, wenn sie jetzt durch den Krieg auch mit Arbeit überlastet ist und auch ein Mangel an Arbeitskräften da ist, doch auf diesem Weg die Bute unterbreiten, das Ausbrennen der Keller in diesem Jahre und zwar in den nächsten Tagen nicht zu veräumen, da bekanntlich die Plagegeister an den ersten warmen Tagen ihre Schlafwinkel in den Kellern etc. verlassen, wo sie jetzt noch vernichtet werden können.

§ Geisenheim, 1. April. Die nächste Monatsversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau findet am Dienstag den 4. April, abends 8 Uhr, im Hotel zur Linde in Geisenheim statt. An dem genannten Abend ist Bücher-Ausgabe.

§ Geisenheim, 1. April. Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Mühle des Johann Egert zu Riedrich am Grund des § 58 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide vom 28. Juni 1915 wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers bis auf weiteres geschlossen worden.

§ Ettville, 31. März. Die letzte Sitzung der Magistrats gemeinsam mit den Stadtverordneten wählte Herr Bürgermeister Dr. Reutner mit 21 von 22 Stimmen auf 12 Jahre wieder.

§ Aus dem Rheingau, 31. März. Man ist mit den Weinbergsarbeiten im Laufe des letzten Monats gut vorangekommen. Die Reben wurden zum großen Teil geschnitten und die anderen Arbeiten ganz gut getan. Bereits beginnen die Reben mit dem Trieb. Der neue Wein hat sich günstig entwickelt. Auf alle Fälle zeigt sich ein ansprechend und zufriedenstellend. Im Weingebiet war in letzter Zeit weniger Leben, da man sich auf die Versteigerung einzurichten beginnt, zudem auch große Mengen freihändig zu erwerbender Weine im Rheingau nicht mehr lagern.

§ Wiesbaden, 30. März. Die Firma W. Rühl in Wiesbaden versteigerte heute hier 51 Nummern Rheingauer und Rheinhesische Original-Weine mit Kröszengaben der Jahrgänge 1914, 1912, 1911, 1915 und 1913 in Fässern und Flaschen. Die sämtlichen zum Ausgabekommen gebrachten Weine waren naturrein. Die Versteigerung besuchte und ging flott vor sich. Die ausgetretenen Weine entstammten u. a. den Bemerkungen Mittelheim, Rauenheim, Hochheim, Lorch, Geisenheim, Rüdelsheim, Gaubödelheim, Waldbödelheim, Guntersblum, Guntersheim, Hattenheim, Rüdelsheim, Alshem, Eibingen sowie der Lage Schwarlsberg in der Bemerkung Rüdelsheim, die Flaschenweine der Bemerkungen Saloh Bodelheim, Hattenheim, Geisenheim, Bingen, Ettville, Rauenthal, Nierstein und Rüdelsheim. Es erlösten Fohweine: 4 Halbstück 1914er 840—1060 Mk., zusammen 3710 Mk., durchschnittlich das Halbstück 925 Mk., 7 Halbstück 1912er 600—2470 Mk., zusammen 7800 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1124 Mk., 23 Halbstück 1911er 590—2020 Mk., zusammen 24 320 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1057 Mk., 8 Halbstück 1915er 620—1520 Mk., zusammen 8100 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1013 Mk., Flaschenweine 2300 Flaschen 1914er die Flasche 160—320 Mk., zusammen 5110 Mk., 400 Flaschen 1908er die Flasche 270 Mk., zusammen 108 000 Mk., 1400 Flaschen 1912er die Flasche 4—7 50 Mk., zusammen 6770 Mk. Die 42 Halbstück Fohweine erbrachten 44 000 Mk., die 4100 Flaschen 12 960 Mk., sodas der Gesamt-Erlös sich auf 56 960 Mk. stellte. Die Weine wurden ohne Fässer und mit den Flaschen versteigert. — Zum Schlusse brachte Herr Rühl sechs Flaschen 1899er Bismarck aus dem Weingute des Fürsten Bismarck zum Besten des roten Kreuzes zur Versteigerung. Diese sechs Flaschen wurden mit Preisen von 50—100 Mk. gekauft und bezahlt, dann von den Käufern zum nochmaligen Ausbieten zurückgegeben worauf sie 70 und 100 Mk. erbrachten. Die sechs Flaschen brachten für das rote Kreuz rund 600 Mk.

Aus Rheinhessen, 31. März. Im großen und ganzen brachte der Monat März günstiges Wetter, so daß die Arbeiten im allgemeinen gut gefördert werden konnten, doch war es nicht so gut als es in anbetracht der ganzen Schläge hätte sein müssen wenn alles regelrecht getan worden sollte. Es ist doch noch manches zu erledigen. Was das Weingeschäft anbelangt, so wird ein Teil der Nachfrage jetzt durch die Versteigerungen, die bereits begonnen haben, beansprucht, trotzdem geht es mit dem freihändigen Geschäft noch genau so lebhaft wie die ganzen Wochen und Monate hindurch. Bezahlt wurden bei den letzten Umsätzen für die Städte 1915er in Dienheim 1050 Mt., Oppenheim 1150 Mt., Guntersblum 1000 Mt., Nackerheim 1050 Mt., Bechtelheim 900 Mt., Spießheim 850 Mt., Alsheim 950 Mt., Bidelheim 1050 Mt., Wendelsheim 820 Mt., Wallert- 850 Mt., Udenheim 900 Mt., Alzey 870 Mt., Biedel 850 Mt.

Neueste Nachrichten.

Holland vor dem Kriege?

TU Haag, 31. März. Die Entente-mächte haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenze gegen Deutschland gegen jeden Warenverkehr zu sperren. Diese Aufforderung hatte angeblich den Charakter eines Ultimatum. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt von der Entente in Paris in der Konferenz beschlossen wurde. In den Börsen in Rotterdam und Amsterdam herrschte ein panikartiger Aufregung. Diese Aufregung wurde dadurch gesteigert, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden holländischen Persönlichkeiten der Militär- und Marineverwaltung stattfanden. Gerüchtwiese verlautet, daß über militärische Urlaub aufgehoben sei. Gleichzeitig laufen Gerüchte über andere militärische Maßnahmen um.

TU Haag, 31. März. „Avonpost“ meldet: Die holländische Regierung traf Maßnahmen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangte.

TU Amsterdam, 31. März. Gestern früh hatte der Vorsitzende der zweiten Kammer Bourgeois eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister, der zur Zeit Vorsitzender des Ministerrats ist.

TU Rotterdam, 31. März. Das offiziöse Haager Korrespondenzbüro teilt folgendes mit: In der gestrigen Sitzung der 2. Kammer nachmittags wurde eine Entscheidung nicht getroffen. Nachdem vorgestern wie gewöhnlich der Ministerrat getagt hatte, wurde gestern eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates abgehalten. Ueber den Stand der Spannung wurden amtliche Mitteilungen nicht gemacht. In den holländischen Großstädten Amsterdam, Rotterdam und Haag kursieren die wildesten Gerüchte. Man ist überzeugt, daß die Krise sehr groß ist. Es wird aber auch hinzugefügt, daß die ausgesprochene Politik der holländischen Regierung tatsächlich die gewesen ist, die Neutralität gewissenhaft zu wahren, aber unter keinen Umständen eine Verletzung der Neutralität zu dulden. In einem solchen Falle würde Holland unzweifelhaft zu den Waffen greifen.

TU Amsterdam, 31. März. Das „Handelsblatt“ meldet: Heute sind telegraphisch alle Urlaube, Offiziere und Mannschaften, der Land- und Seemacht eingezogen worden. Die Verbindung damit stehen vermutlich folgende Berichte an dem Haag. Die oberste Militärbehörde der Land- und Seemacht war heute morgen zu einer längeren Konferenz

zusammengetreten. Der Minister des Innern konferierte mit dem Minister des Kabinetts der Königin und des Außen. Wie verlautet, soll die Generalversammlung der zweiten Kammer bevorstehen.

TU Amsterdam, 31. März. Der „Telegraaf“ meldet: Die Regierung legte Beschlag auf alle Güterwagen zwecks Bildung von Militärlägen. Von autoritativer Seite vernimmt das Blatt, daß kein direkt konkreter Fall vorliege, der die Lage verschlimmerte, sondern daß die Schritte der Regierung mit der Konferenz der Alliierten in Paris zusammenhängen, wodurch der allgemeine Zustand Hollands sich geändert hat.

TU Berlin, 1. April. Von holländischer neutraler Seite wenn auch nicht diplomatischer Seite, die der „Vol. Anz.“ aber glaubt für sehr gut unterrichtet zu halten dürfen, wird das Blatt darauf hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheit nahm in London keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit Waffengewalt jedem Bruche seiner Neutralität widersetzen würde, gleichviel welche Mächtegruppe derartige versuchen sollte.

TU Berlin, 1. April. Zu den vorliegenden Meldungen über die militärischen Maßnahmen in Holland bringen nur wenige Morgenblätter anschließend Kommentare. Der „Vol. Anz.“ schreibt: Angesichts des Widerspruchs von Einzelheiten, aus denen man sich ein klares Bild noch nicht machen kann, enthalten wir uns einstweilen jeden Kommentars. Wir können aber nicht annehmen, daß Holland aus dem bisherigen Verlauf des Krieges nichts gelernt hat. Jedenfalls wird man in Deutschland der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Festigkeit entgegensehen. — Das „B. L.“ meint: Man wird den weiteren Verlauf der Dinge die aus Holland gemeldeten Vorgänge ein Urteil bilden kann. Es darf nicht übersehen werden, daß einige der Mitteilungen auf Gerüchten und nicht auf Erklärungen amtlicher Stellen beruhen.

TU Berlin, 1. April. Die große Reichstagsitzung, in der der Reichskanzler über die Kriegs- und Weltlage sprechen wird, findet, wie die „Berliner Morgenpost“ hört, am nächsten Mittwoch statt.

TU Genf, 1. April. Am 20. März fielen nach einer Tempelmeldung bei den Kämpfen um Verdun drei französische Generale, nämlich Delarue, Roques und Gaucoual, als vierter Lorgeau einige Tage früher.

TU u. K. Kriegspressequartier, 1. April. Abermals kam es über der ostgalizischen Front zu Fliegerkämpfen, in denen die österreichisch-ungarischen und deutschen Flieger gut abschnitten. Ein Geschwader österreichisch-ungarischer Flugzeuge kreuzte über den Bahnlinien von Czorikow, Husiatya und Skala und den von den russischen Pionieren während des Krieges gebauten Anschlusslinien und bombardierten mit gutem Erfolge diese für den russischen Nachschub wichtigen Bahnstrecken. Von feindlicher Seite griffen Geschwader russischer Flieger das an der Strypa gelegene Städtchen Buczacj mit Bombenwürfen an, ohne jedoch damit militärischen Schaden zu stiften.

TU Wien, 1. April. Die „Wiener Allgem. Zeitung“ drahtet aus Bukarest: Wie die hiesigen Blätter aus Tulca berichten, dauern die russischen Truppenzusammenziehungen in Südbessarabien ununterbrochen an. Es werden immer

neue Reserveformationen herangezogen und General Mallakow reist von Ort zu Ort, wo er den neu eingestellten Truppen den Eid abnimmt. Ein Teil derselben wurde bereits auf der Donau nach Reni gebracht und von ihren Regimentern befördert. Auch aus dem Kaukasus-treffen Transporte von Escherkesen fortwährend ein.

TU Rotterdam, 1. April. In London ist eine Depesche über den telegraphischen Dienst mittels des Kabels im atlantischen Ozean eingetroffen. Auf der Linie herrschte eine Störung. Mit aller Macht versucht man, die Verbindung wieder in Ordnung zu bringen.

TU Bukarest, 1. April. Die Russen treffen große Vorbereitungen in Südbessarabien, namentlich an der rumänischen Grenze. Die Grenzschutztruppen erhielten bedeutende Verstärkungen. Nach Jsmail wurden zahlreiche Infanterie- und Kosakenregimenter gebracht. Die Befestigungslinie Reni-Jsmail-Wilfaw wird ausgebaut, ebenso werden an der Donau neue Befestigungswerke errichtet. Die alte Festung Jsmail wurde zu einer modernen Festung umgestaltet, welche einen starken Stützpunkt Südbessarabiens bildet. Bemerkenswerter Weise haben sämtliche Vorbereitungen einen defensiven Charakter. Die Donaukriegsflotille wurde durch zwei Torpedoboote und zwei Tauchboote verstärkt.

TU Bukarest, 1. April. Die „Libortatea“ schreibt: Laut einer Pariser Meldung nahm die französische Regierung einen neuen 18 Millionen Kredit in Anspruch, der für Propagandazwecke in neutralen Staaten dienen soll. Jetzt wissen wir, warum es Late Jonescu mit seiner Pariser Reise so eilig hatte. Er wollte möglichst bald die für ihn bestimmte Summe erheben. Wir können uns nun darauf vorbereiten, daß nach seiner Rückkehr aus Paris die Agitation für die Ententeinteressen bestiger sein wird.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 2. bis 9. April 1916.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.
 Sonntag, Abon. A „Lohengrin“. Anfang 6 Uhr.
 Montag, Abon. B „Der Viberpelz“.
 Dienstag, Abon. C „Der Troubadour“.
 Mittwoch (bei aufgeh. Abonnement), Viertes Volksabend: „Die Räuber“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 1. April, von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr: Salve.
 Sonntag den 2. April, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Kreuzwegandacht. 4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei den Ursulinen.
 Dienstag und Freitag Abend um 8 Uhr sind Fastenandachten; Freitag mit Fastenpredigt.
 Wegen des Herz Jesu-Freitags ist am Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
 Für Donnerstag und Samstag Nachmittag werden die Frauen zur hl. Osterbeichte eingeladen.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 2. April, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Abendgottesdienst.
 Donnerstag den 6. April, nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.
 Donnerstag den 6. April, abends 8 Uhr: Passions-Kriegsbeistunde.

Kloster Marienthal, Rheingau.

Sonntag den 2. April und an den übrigen Fastensontagen ist nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliche Kreuzweg-Andacht, darauf Fastenpredigt.

Sonder-Angebot!

Es gelangen zum Verkauf:

85 Kostümröcke von 1⁹⁵ Mk. an.

Für Kommunion und Konfirmation

empfehle ich

schwarze u. blaue Anzüge von 18⁵⁰ Mk. an

Weiße, schwarze und bunte Kleiderstoffe

in allen Preislagen

Ebenso abgepaßte und halbfertige Stickerie- und

Balist-Roben von 7⁵⁰ Mk. an

sowie sämtliche Bedarfsartikel

Hemden, Kragen, Beinkleider, Unterröcke, Untertailen, Leibchen, Kränzchen, Ranken, Kerzentücher, Taschentücher, Handschuhe, Schlipse und Hüte

Große Auswahl in Herren-Anzügen

von 24 Mk. an

Damen-Kostüme, Mäntel und Blusen

in allen Farben und Preislagen

Ein Posten Reste aller Art

zu extra billigen Preisen

Kaufhaus Nik. Schmitt

Landstr. 28 Geisenheim Landstr. 28.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehomal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{5/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Elektr. Licht



frisst weniger als Petroleum!

Aerzte

empfehlen als vortreffliches „Duftennittel“

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen getrauen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Antrich, Schmerzen, den Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Packt 25 & Dose 50 & Preisverpackung 15 & fein. Vorz. Zu haben in Apotheken sowie bei:

- Carl Kremer Nachf., D. Pant., Drogerie,
- H. Barzelhan,
- G. F. Dilonzi,
- Carl Mittel,
- Joh. Bador,
- Dr. Stern,
- in Geisenheim,
- G. Hegler Nachf., in Johannisberg.

Insertate

haben in der Geisenheimer Zeitang den denkbar besten Erfolg.



Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 Uhr
entschieden unserninnigstgeliebtes
Töchterchen und Schwesterchen

Rosina

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

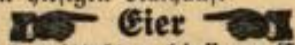
Michael Bierchen und Familie.

Geisenheim, den 1. April 1916.

Die Beerdigung ist Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, nachmittags von 2—6 Uhr,
werden auf dem hiesigen Rathause



für die minderbemittelten hiesigen Einwohner zum
Preise von 13 Pfg. das Stück verkauft.

Zu den Minderbemittelten werden gerechnet Per-
sonen, welche keine oder bis zu 31 M. Staatseinkommen-
steuer bezahlen.

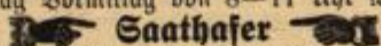
Geisenheim, den 1. April 1916.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag Nachmittag von 1—5 Uhr
und Dienstag Vormittag von 8—11 Uhr wird



im Volksschulgebäude an der Landstraße ausgegeben.

Geisenheim, den 31. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Feldweg von der Rüdesheimer Landstraße ab
nach dem Distrikt Sand ist wegen Vornahme von Neu-
bau-Arbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

Geisenheim, den 31. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Bezugsscheine wegen Abgabe von Petroleum
können auf dem hiesigen Rathause in Empfang ge-
nommen werden.

Geisenheim, den 1. April 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124



Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlicht

beste Marken

sowie sämtliches Zubehör

Zylinder, Birnen, Glocken

neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschlüssen

günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen-

und Hand-Lampen

1a. Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und

A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkanus“-Emaillgaskochlöple.

Die allerfrühesten Saatkartoffeln

aus Norddeutschland sind eingetroffen.

Die frühesten sind

Juli-Nieren (im Julireif) mit gelb. Fleisch, der 3tr. 14 Mh.

Frühe Kaiserkrone, gelb mit weiß. " " 13 "

Frühe Rosa, rot mit weißem " " 12 "

Verfand in Zentnern, 50 Pfund Nachnahme, Säcke

werden extra berechnet. Die kleinen Quantums, unter

50 Pfund, kostet das Pfund 1 Pfg. mehr.

So lange Vorrat reicht zu haben bei

Gregor Dillmann, Geisenheim.

Frische Eier

eingetroffen

Prima Aepfel billigt

Apfelsinen

Zitronen

Spinat Römischkohl

Rabischen, Merettig

Schwarzwurz,

Zwiebeln

und sonstige Gemüse

Ochsen-Extrakt

Ochsen-Bouillon-Würfel

Riginger Kunsthonig

in Pfd.-Paketen zu 50 Pfg.

Honigpulver

Geleepulver

bei G. Dillmann, Marktstr.

Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m b. 450 M.

2 Kacilia-Piano

1,25 m b. 500 M.

3 Athenania A

1,28 m b. 570 M.

4 Athenania B

1,28 m b. 600 M.

5 Magnolia A

1,30 m b. 650 M.

6 Magnolia B

1,30 m b. 680 M.

7 Salon A

1,32 m b. 720 M.

8 Salon B

1,32 m b. 750 M.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-

schlag per Monat 15—20 Mf.

Kasse 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Agf. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz Münsterstr. 3.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

2 Lindenplatz 2

Giro-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in

Rüdesheim und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. und Berlin

Postsparkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.

Fernsprecher Nr. 60 Rüdesheim a. Rh.

Kassenstunden während des Krieges:

An Werktagen: Vormittags 8—1 Uhr,

An Sonn- und Feiertagen: Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr

empfiehlt sich zur

provisionsfreien Ausführung sämtlicher

in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.

Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.

Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Postsparkonto

sind gebührenfrei.

Vermietung eiserner Schrankfächer (von 4.— an) in unserem

feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrank unter Selbstverschluß

der Mieter.

Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge,

auch Behörden gegenüber.

Katholische Kirchenkasse Geisenheim.

Wegen Ablauf des Rech-
nungsjahres muß um Be-
gleichung aller Rückstände
an Steuern, Zinsen und
Pachtgeldern bei Meidung
der Zwangsbeitreibung er-
sucht werden.

Daniel.

Zirka 10 Zentner

Heu

hat abzugeben

Franz Rückert,

Zollstraße

Katholischer Gesellenverein

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr.

Berammlung.

Sekellerei

sucht je einen geübten

Rüttler und

Degorgeur

bei gutem Lohn.

Angebote befördert die

Geschäftsstelle d. Ztg.

Mittelgroße

Wohnung

zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 50

an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten

empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

:-: Kleiderstoffe :-:

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-

Anzüge, ein- und zweireihig

schwarz, blau u. marengo in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

:-: ein- und zweireihig :-:

in den modernsten Stoffen u. bester Verarbeitung.

Hüte und Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche

Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Neu eingetroffen: Sportwagen u. Geiterwagen in allen Größen u. großer Auswahl.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

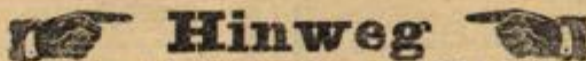
Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Unser Geschäft ist Sonntags bis 4 Uhr geöffnet.



mit den teuren Ledersohlen, vollwertigen Ersatz bieten meine

halb so teuer und dauerhafter als Ledersohlen, lassen sich nähen, kleben oder nageln.

1 Paar Damensohlen nur Mk. 1.85

1 „ Herrensohlen „ „ 2.30

Zu meiner Werkstatt für und fertig hergestellt kosten:

1 Paar Damensohlen mit Gummifleck Mk. 3.- bis 3.50

1 „ Herrensohlen mit Gummifleck Mk. 4.- bis 4.50

Kindersohlen mit Gummifleck Größe 27/30 Mk. 2.—

Mädchensohlen m. Gummifleck Größe 31/35 Mk. 2.50

Spottbillig: Gummiflecke (Ersatz für Leder) für Damen
nur 35 Pfg., für Herren nur 45 Pfg.

Ferner offeriere:

Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel

sowie sämtliche Schuhwaren zu den billigsten Preisen.

Schuhwarenhaus Morath „Zur billigen Quelle“

Schmittstraße 30 BINGEN Schmittstraße 30.